

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 M. 50 Pf., bei dem Kaiserl. deutschen Postamt...

Dresdner Journal

Ausnahme von Ankündigungen anwärter: Leipzig: Fr. Brandstetter, Kommissionsdrucker des Dresdner Journals...

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden...

In Dresden: Kaufmann können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer...

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und es werden die Gebühren im Ankündigungsteile mit 20 Pf. für die kleingesparte Zeile...

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreishauptmann von Koppenfels zu Dresden die erbete Veretzung in den Ruhestand zu bewilligen...

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geheimrer Regierungsrath Certeel zum ständigen Mitgliede des Landes-Verwaltungsraths ernannt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Kammerherrin Therese Walten den von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt ihr verliehenen Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst annehme und trage.

Verordnung.

über Abänderung der Verordnung vom 15. Oktober 1874, die Beforgung der in § 9 des Gesetzes vom 21. April 1873 gedachten Verwaltungsangelegenheiten betreffend; vom 24. Dezember 1890.

Nachdem die Ministerien des Kriegs und des Innern beschloffen haben, die bisher einem Beamten

Kunst und Wissenschaft.

Befestigter Ehrgeiz.

Erzählung von Woldegar Urban. (Fortsetzung.) XVI.

Wie in vieler Hinsicht, so gehen die Meinungen der Leute auch über die Schnelligkeit, mit der die Zeit vergeht, weit auseinander. Die Dichter neigen im allgemeinen der Ansicht zu, daß die Schnelligkeit eine sehr große sei...

der Kreishauptmannschaft Leipzig übertragen gewesenen Geschäfte in Wirtschangsangelegenheiten innerhalb der Stadt Leipzig, insbesondere auch soweit sie den Civilvorsth bei der Erbschaftsmission des Aushebungsbezirks „Leipzig-Stadt“ betreffen...

Dresden, am 24. Dezember 1890.

Die Ministerien des Kriegs und des Innern v. Fabricé. v. Kossig-Ballwin. Förster.

Bekanntmachung.

eine veränderte Abgrenzung der Eparochien Leipzig I und II betreffend.

Mit Rücksicht auf die seit dem 1. Januar 1890 eingetretene Vereinigung der Gemeinden Gohlis, Guttrich, Thonberg und Neudörfchen sowie die für den 1. Januar 1891 bevorstehende weitere Vereinigung der Gemeinden Connewitz, Lindenau, Plagwitz, Klein-Ischdorf, Schleußig und Lößnitz mit der Stadt Leipzig...

Nach ist, unbeschadet der dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium zustehenden Landesherrlichen Patronat- und Collaturrechte über die Kirchen und die Parochien zu Thonberg und Plagwitz, von dem Landesconsistorium im Einverständnis mit dem königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden, daß die weltliche Conscription über die obbezeichneten 8 Parochien gleichzeitig vom 1. Januar 1891 ab von der Amtshauptmannschaft auf den Stadtrath zu Leipzig übergehe.

Dresden, den 23. December 1890.

Evangelisch-lutherisches Landesconsistorium. v. Berlesch. Schnell.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Kom. 29. Dezember. (W. T. V.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Erklärung, wodurch die Kündigungsfrist für den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn um ein Jahr verlängert wird.

Madrid, 30. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Ein gestern von der Königin unterzeichnetes Decret beruft die Cortes auf den 2. März ein.

London, 30. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Witschrift an den Jaren zu Gunsten der russischen Juden wurde vom Lordmajor nach St. Petersburg abgefaßt. Von einer Uebersetzung durch eine Abordnung wurde auf Vorstellungen aus St. Petersburg bin Abstand genommen.

St. Petersburg, 30. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Bemerkung in Freigeistes Wahren, daß man noch nicht von einer dauernden Herrschaft des Friedens sprechen könne, und bemerkt dazu, die dritte Republik sei zwar auf dem Wege, sich immer mehr zu befestigen, niemand aber könne eine Bürgerpflicht darüber übernehmen, daß nicht neue Kämpfe der Parteien im Innern ausbrechen würden...

Wien, 30. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das „Neuerliche Tel.-Bur.“ meldet: Da die Regierung argwöhnt, daß eine größere Anzahl bewaffneter Flüchtlinge aus Areta brabstichtig demnach nach der Insel zurückkehren, um dort Aufständungen zu erregen, wurde das zwischen Kap Sumam und Kap Matapan befindliche Kreuzergeschwader angewiesen, bei allen nach Areta fahrenden Schiffen auf Waffen und Munition Beschlagnahme zu legen...

New-York, 29. Dezember. (W. T. V.) Nach einer in Omaha aus Pineridge eingegangenen Nachricht hätte gestern zwischen Indianern und einer 2 teiligen Unionstruppe ein Zusammenstoß stattgefunden. Mehrere Offiziere sollen getödet und eine Anzahl Soldaten verwundet sein.

New-York, 30. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Weitere Meldungen aus Omaha bestätigen den erfolgten Zusammenstoß zwischen einer Abtheilung Unionstruppen und Indianern am Porcupine Creek. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich.

Dresden, 30. Dezember.

Die Verfassungsexplosion und der allgemeine Streik in Belgien.

Der Janjonische Antrag auf Revision der Verfassung und Einführung des allgemeinen Wahlrechtes bildet für die ganze belgische Presse noch immer einen Gegenstand, welcher ihr gerades Interesse fast ausschließlich in Anspruch nimmt und formwährend zu den heftigsten Fehden Veranlassung giebt. Während aber sonst innerhalb jeder der beiden großen Parteien des Landes, der konservativen und der liberalen, bei fast allen wichtigeren Angelegenheiten das vollkommenste Einvernehmen unter ihren Mitgliedern zu herrschen pflegte, hat sich bei dieser überaus bedeutungsvollen Frage im Innern beider Parteien eine Spaltung vollzogen, wie man sie bis dahin in ähnlicher Weise noch niemals gesehen hat.

denn auch die belgischen Sozialisten ohne Zaudern dazu übergegangen, in der gewöhnlichen brutalen und herausfordernden Manier der Regierung zu erklären, daß die Verwerfung des Janjonischen Antrages sofort den allgemeinen Streik mit seinen die ganze belgische Industrie ruinierenden Folgen nach sich ziehen würde, eine Erklärung, die beinahe auf dem letzten Arbeiterdelegirten-Kongresse in La Louviere zum feierlichen Beschlusse erhoben wurde.

Für jede starke, ihrer Stellung und ihrer Würde bewusste Regierung konnte bei einer solchen Sachlage die Haltung auch keine Minute eine zweifelhafte sein, schon deshalb, weil das Nachgeben einen höchst bedenklichen Präzedenzfall für die Zukunft hätte schaffen müssen, und wenn daher auch zur Zeit die Aussicht der belgischen Regierung jenem provozierenden Auftreten gegenüber noch nicht bekannt ist, so haben sich doch bereits verschiedene hervorragende Mitglieder der Rechten dahin ausgesprochen, daß sie dergleichen Trübungen gegenüber sich verhalten würden, gegen die Verfassungsexplosion zu stimmen.

Die Verfassungsexplosion und der allgemeine Streik in Belgien. (Fortsetzung) behauptete kürzlich in einem offenen Briefe, daß die Rechte nur „ganz vereinzelte Freunde der Revision“ zu ihren Mitgliedern zählte, aber wenn auch die Wichtigkeit dieser Behauptung selbst von der ultramontanen Presse vielfach bestritten wird, so steht es darum nicht weniger fest, daß die Verfassungsexplosion, trotzdem sie fast einstimmig zur Beratung zugelassen wurde, heute außerordentlich viele Gegner hat, nicht allein auf der rechten, sondern auch auf der linken Seite der Kammer und jedenfalls auch des Senates.

der beschäftigt, weil die Herrschaft zum Besuch in ihrem Landhause angemeldet war. An Wegen und Beeten war er beschäftigt, die letzte Hand anzulegen und hantierte eben mit Ranerkelle und weichem Lehm, um Löcher und schadhafte Stellen auszubessern, als drei kleine mit rührender Sorgfalt und Eaubereit gekleidete Mädchen aus dem nahen Gärtnerhäuschen auf ihn zuplirten, eines noch zierlicher, püddeliger, droller und drohlicher als das andere.

„Vater, helfen, helfen!“, sagte das älteste der Kinder. „Wollt Ihr fort, Ihr Höhren“, sagte Fritz gutmütig. Fritz hatte keine Kinder, er hatte nur Krabben, Wöhren, kleines Gewusel und Ähnliches. Die Mädchen patzten mit ihren kleinen blauen Schuhtchen, weißen Strümpfchen und sauberen Händchen überall herum, wo der Vater mit seinem schmierigen, weichen Lehm hantierte, schälten und schoben an der Karre herum, in der Fritz den Lehm hin und her transportierte und gingen ihrem Vater mit Eifer zur Hand. Fritz war viel zu beschäftigt, um auf sie zu achten.

wie sehen die Mädchen wieder aus? Nein, wirklich und wahrhaftig, es ist nicht zum Anschauen. Ich bin mit dem Großen noch nicht fertig mit Ankleiden, so sehen die Mädchen schon wieder zum Erbarmen aus. Und heute kommt die Herrschaft, nein, Fritz. Der große Weckelburger sah seine Wöhren verduht an und fragte sich verlegen hinterm Ohr. Die Kinder haben sich unschuldig und höchst befriedigt von ihren Leistungen untereinander fragend an. Sie konnten sich augenscheinlich den Lärm, den Mutter machte, nicht erklären. Endlich kam auch Tit mit dem Großen auf dem Arm aus dem Hause. „Nein, Fritz“ — fing sie von neuem an. „Schon gut, Mutter, schon gut“, unterbrach sie Fritz, „weiß schon! Mit solchen Wöhren ist das nicht anders. Da siehst Du, daß der Große doch verständiger ist.“ „Aber Fritz, der kann ja noch gar nicht laufen.“ „Macht nichts, aber er ist sehr verständig. Ganz wie sein Vater.“ „Nein wirklich und wahrhaftig, die armen Mädchen!“ „Run, tröste Dich, Mutter, es ist ja nur Lehm!“ „Ach du Grundgütiger, meine hübschen Pflückerleiden! Nur Lehm! Nein Fritz, wirklich und —“ „Schon gut, Mutter, laß nur die Pflückerleiden. Das trocknet rasch und dann —“ „Ach, was soll aus den armen, armen Mädchen werden? Ja, wenn es lauter Jungen wären, dann gäbe es keinen Lehm im ganzen Garten.“ „Nur ruhig Blut, Mutter, aus den kleinen Tits werden lauter große Tits, so hübsch wie Du, auch wenn Lehm im Garten ist. Aber die kleinen Tits müssen alle arabisch lernen.“ „Arabisch, Fritz? Die armen Würmer! Wehhalb denn!“ „Ach sage Dir, Tit, sie müssen alle Arabisch lernen, damit sie den lieben Sappir für unsere Excellenz Herrin überlegen können. Das muß ich wissen, daß sich das gehört.“ Fritz hatte hin und wieder von Ibn Bassir als von einem großen Heiligen reden hören, da er aber den Namen nie geschrieben gesehen hatte, so verdeutlichte er ihn sich in seiner Weise. „O, dort kommt die Herrschaft, Fritz, rasch an den Bogen. Kommt Kinder, rasch. Ach Du lieber Himmel, wie stehen wir nun da? Fritz, wie stehen wir nun da mit dem lehmigen Pflückerleiden! Ich sterbe vor Scham.“ „Ti, da müßte schon manche Frau gestorben sein, wenn man an einem Kinderleiden hätte; komm Tit — Hurra, sie kommen. Wo ist der Große? Hurra!“ (Schluß folgt.)

Zur pädagogischen Literatur.

Soeben sind zwei weitere Bände der Monumenta Pädagogica Germaniae zur Ausgabe gelangt, welche in ihrer abgegrenzten äußeren Ausstattung ein schönes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Verlagshandlung, A. Hofmann u. Comp. in Berlin, sind. Der achte Band behandelt die Schulordnungen des Herzogtums Braunschweig, während ein früherer die der Haupt-

zum wenigsten die Fähigkeit des Lesens und Schreibens besitzen müsse. Einmal aber leuchtet aus all den Meinungsverschiedenheiten klar und deutlich hervor, nämlich die Erkenntnis, daß es doch recht schwierig sein dürfte, den postwendenden Modus für den Uebergang zu einem neuen Wahlsystem zu finden. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten natürlich verschweigen sich auch die Freunde der Vorlage die Gefahren nicht, welche für das ganze Land, für die Ertragsfähigkeit und Fortschritt der Kultur entstehen müßten, wenn das Wohl und Wehe derselben in die Hände von Menschen gegeben würde, deren Unwissenheit, Unselbstständigkeit und mangelndes Verständnis von allen politischen und sozialen Angelegenheiten, wie dies in Belgien bei der Arbeiter- und noch weit mehr bei der Landbevölkerung zutrifft, noch vielfach auf einer kaum glaublich niedrigen Stufe stehen. Die Gerechtigkeit des Verlangens nach einer Verfassungsrevision fühlen auch die Gegner des betreffenden Antrages, aber man wird diesen oder wenigstens einem großen Teile derselben ihre Bedenken gegen die plötzliche Einführung des allgemeinen und unbedingten Wahlrechtes, wie Hr. Janson es haben will, schwerlich mehr verdröben können, wenn sogar die Freunde dieses Wahlrechtes sich nicht darüber zu einigen vermögen, auf welcher Grundlage dasselbe bei den außergewöhnlichen hierbei in Betracht kommenden Verhältnissen Belgiens denn eigentlich konstruiert werden soll. Daß die gegenwärtige Verfassung der Verfassung, wozu nur derjenige wahlberechtigt ist, der eine jährliche Einkommensteuer von wenigstens 20 Gulden bezahlt, eine offensichtliche Ungerechtigkeit gegenüber den weniger bemittelten Bürgern darstellt, das bedarf keines weiteren Nachweises, aber eben so klar liegt es auf der Hand, daß zumal in Belgien die Änderung einer solchen seit fast 60 Jahren bestehenden Einrichtung nicht überhört werden darf und eine reifliche Erwägung erfordert, wenn sie in einer zum Besten des Gemeinwohles dienenden Weise geschehen soll. Den radikal-sozialistischen Vorschlag, einfach jeden großjährigen Bürger wahlberechtigt zu machen, wird schwerlich ein objektives Urtheil und mit belgischen Zuständen einigermaßen vertrauter Mann billigen können. Denn für dieses unbedingte allgemeine Wahlrecht ist das belgische Volk entschieden noch nicht reif, und sobald wurde der betreffende Antrag in einer Weise vorgebracht, deren brutaler und geradezu revolutionärer Charakter ihn dem lokalen Bürger ebenso antipathisch machen wie er den Widerstand der Regierung förmlich herausfordern mußte. Wenn auf dem am 25. Dezember in Brüssel abgehaltenen Progressistenkongresse ein Redner unter dem tausendfachen Beifalle der Versammlung sich die Ausfertigung erlauben konnte, daß, wenn die Revision nicht durch Thüren oder Fenster in das Parlament käme, das Parlament durch Thüren oder Fenster herausgeworfen werden müßte, und wenn damals Hr. Janson die in sehr respektvoller Weise vorgebrachte Erklärung abgeben durfte, daß bei Verurteilung der Revision der König auf der Stelle aufzufordern sei, die Kammer aufzulösen, so sind das Vorgänge, gegenüber denen ein Rathgeber der Regierung als Schwäche gelten oder wenigstens als eine solche geachtet werden würde, und nicht unwahrheitsgemäß erscheint uns daher die kürzliche Behauptung eines konservativen Abgeordneten, daß die Regierung in Verbindung mit der kirchlichen Majorität den Antrag abweisen würde, um später aus freien Stücken den Volkstheoretikern einen Entwurf zur Umänderung der Bestimmungen über das jetzige Wahlsystem vorzulegen. Sie fürchtet den gewissermaßen als Repräsentanten in Aussicht gestellten allgemeinen Streik ebensowenig, wie dies auf Seiten der belgischen Industriellen der Fall ist, aber sie hat die Pflicht, auch den Anschein einer derartigen Furcht zu vermeiden und die Achtung vor den verfassungsmäßigen Institutionen der Monarchie durch eine turbulente und zu illegalem Vorgehen geneigte Minorität nicht vernichten zu lassen, und wenn daher der allgemeine Streik thatsächlich ausbrechen sollte, so werden die Folgen hiervon nicht auf die Regierung, sondern auf die Sozialisten und auf diejenigen, welche sich von denselben als Helfershelfer oder als Vorspann benützen ließen, zurückfallen.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 29. Dezember. Se. Majestät der Kaiser erledigte heute vormittag Regierungsvorgänge. Später nahm der Monarch den Vortrag des Hausministers entgegen und arbeitete mit dem Minister des Innern.

Stadt des Landes geboten hatte. Der Verfasser, Friedrich Kolbe, veröffentlicht auch hier eine reiche Fülle handschriftlichen Materials, welches neben den bereits gedruckten Ordnungen interessante Aufschlüsse über die Bewegung des Schulwesens auf braunschweigischem Gebiete giebt. Auffallend ist es, wie vielfach sich Berührungspunkte mit sächsischen Verhältnissen finden. So ist für die Schulordnung des Jahres 1569, welche einen Teil der Kirchenordnung des Herzogs Julius bildet, die württembergische des Herzogs Christoph vom Jahre 1559 in ähnlicher Weise die Vorlage gewesen, wie auch die sächsische, von Kurfürst August 1580 erlassen, auf diese zurückgeht. Bemerkenswert ist ferner, wie innerhalb des kleinen Gebietes die einzelnen Strömungen des Unterrichtswesens in typischer Weise sich darstellen. Als z. B. nach dem Abschluß des 30jährigen Krieges der Adel auf bessere Bildung seiner Söhne drang, da wurde für sie in Wolfenbüttel eine Akademie gegründet. Besonders Interesse gewährt die Bewegung des vorigen Jahrhunderts, wo von verschiedenen Seiten die Forderung des Volksschulwesens geplant wird. Als dann die Frage der Bildung des Lehrerstandes Gegenstand der Verhandlung wird, schreibt man früher als anderwärts zur Gründung eines Seminars. — Naturgemäß ist das höhere Schulwesen besonders stark vertreten, aber auch für die Geschichte der Volksschule finden sich wertvolle Aktenstücke. Wie Unterricht und Erziehung in Braunschweig durch die Reformation reiche Anregung empfingen, so hielten sie auch stark am Charakter des Luthertums fest, so daß z. B. der Besuch der Jesuiten-Schulen in verbotener Weise. — Mit dem Schulwesen

Am Neujahrstage wird in der Kapelle des königlichen Schlosses in Berlin vormittags 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, welchem Se. Majestät der Kaiser mit sämtlichen höchsten Herrschaften u. s. w. beizuhören und an der sich alsdann bei Sr. Majestät dem Kaiser im Weißen Saal eine große Gratulationsfeier anschließen wird, an welcher die Mitglieder des Bundesrates, die Prinzen aus den fürstlichen souveränen Häusern, die General-Feldmarschälle und die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, das preussische Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die gesamte Generalität, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse, sowie die Kommandeure der Regimenter und Leibkompanien, Eskadrons und Batterien u. s. w. teilnehmen werden. — Der Beginn des Gottesdienstes gedenken Se. Majestät der Kaiser und Königin die Glückwünsche der Obersten Hof-, der Oberhof-, der Vizeoberhof- und der Hofschergen und der Damen des Hofes Ihrer Majestät der Kaiserin entgegenzunehmen. Alsdann wird Se. Majestät die Mitglieder der königlichen Familie zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen, und sich darauf zum Gottesdienste in die Schloßkapelle begeben.

Die Ergebnisse der jüngsten deutschen Volkszählung haben im Auslande kaum geringere Aufmerksamkeit erregt, als bei uns daheim, wenn auch aus anderen Gründen. Man ist dort — wie die „Verl. Post“ melden — nicht so leidigläubig und thöricht, die Behauptungen unserer demokratischen und sozialdemokratischen Opposition, daß Deutschland infolge seines wirtschafts- und handelspolitischen Regimes raschen Schrittes dem Ruine entgegenstehe, für bare Münze zu nehmen oder kritisch die Behauptung nachzuvollziehen, daß „der Militarismus am Werke der deutschen Nation gehe“. Namentlich in unseren Hauptkonkurrenzländern England und Frankreich, wo man das Gewicht des deutschen Wettbewerbs täglich empfindlicher verspürt, hat man ganz andere Anschauungen von der Richtung, in der unsere nationale Entwicklung geht, als man ihnen in unserer heimischen Oppositionspresse begegnet, und nimmt daher mit einigermaßen gerechtem Herzen Kenntnis von dem unauhaltbaren, stetigen Aufschwunge der deutschen Bevölkerungsziffer, als dem sichersten Gradmesser der schwellenden Lebenskraft unseres Volkes. Französische Statistiker, die noch unlängst in einer Umwandlung wissenschaftlicher Melancholie auf den immer spärlicher sihenden Quell der Nationalität ihres Volkes hinweisen mußten, beneiden uns um die Ziffern der letzten Volkszählung. Sie sagen sich, daß im Deutschen Reiche denn doch ein ganz gewaltiger Betrag von solider Prosperität aufgeschöpft sein müsse, da Deutschland nicht nur durch Einwanderung seinen nennenswerten Zuwachs erzielt, sondern im Gegentheil jahraus jahrein erhebliche Auswanderercontingente von seiner Bevölkerungsziffer in Abrechnung zu bringen hat. Die jetzt in Frankreich zum Siege gelangte wirtschaftliche Richtung hat sich alsbald das Ergebnis der jüngsten deutschen Volkszählung bemächtigt, als des wirksamsten Beweismittels zur Widerlegung der Unterstellung, als würde Deutschland durch die Lasten seiner Wirtschaft und Politik, sowie seiner militärischen Rüstungen zu Grunde gerichtet. Englische Statistiker wiederum finden am bemerkenswertesten den Umstand, daß in Deutschland nicht nur die städtische, sondern auch die ländliche Bevölkerung in stetiger, wenn, was die letztere betrifft, auch nur in schwachem Wachstum begriffen ist. In England stehen die Geburtsziffern zwar hinter den deutschen nicht zurück, aber sie helfen lediglich den Bestand des städtischen Elements vermehren, während das ländliche Land in demselben Maße verödet, als die Umwandlung des Acker- in Weideland vor sich geht. Das starke Wachstum Deutschlands wird insbesondere unter diesem Gesichtspunkte des Zahlenverhältnisses der ländlichen zu der städtischen Bevölkerung auf seine militärischen und politischen Folgen geprüft. „Jedes Heer der neueren Zeit“, — schreibt ein englisches Fachblatt — „d. h. seit dem Moment des Aufkommens der Riesenschiffe, welches große Löhne vollführte, ist ein Heer von Landknechten gewesen. Frankreich und England verlieren ihre besten Rekrutierungsbezirke, weil ihre ländliche Bevölkerung auf den Aussterberetat geföhrt ist; in Deutschland aber nimmt die Bevölkerungsziffer, welche die besten Soldaten liefert, noch zu. Das deutsche Volk braucht nur noch weitere 20 Jahre in dieser Weise fortzuführen, so wird es über Heere verfügen, welche an Zahl den russischen

des Jesuitenordens beschäftigt sich der neunte Band des genannten Werkes, welcher außer einigen Nachträgen zu den früheren Bänden die Verordnungen der Generale von 1669—1772, namentlich Bestimmungen für den Unterrichtsbetrieb an den Universitäten enthält. An der Spitze stehen zwei Tabellen, welche einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Kollegien innerhalb Deutschlands und Belgiens gewähren. Die erste zeigt, wie bereits im Anfange solche in einer Reihe von Städten gegründet wurden, die dann wichtig für die weitere Entwicklung geworden sind. Erwähnt seien aus dem ersten Jahrzehnt (1551—1559): Wien, Rom (Collegium Germanicum), Löwen, Ingolstadt, Köln a. Rh., Prag, Tyrnau und München. Den Schluß bilden die Kollegien deutscher Jesuiten im Auslande, von denen eins in Dänemark, vier in Amerika, vier in Ostindien bestanden. Von Interesse ist, wie sich auch in diesem Orden die Auseinanderlegung mit neueren Strömungen, z. B. den einzelnen Philosophenschulen, nötig macht. So richtet sich ein Erlaß von 1687 gegen die kartesianische Philosophie, ein späterer von 1706 gegen diese, wie gegen Leibniz'sche Sätze. Dagegen folgen die Kollegien dem Zuge der Zeit, wenn 1680 die orientalischen Studien besonders empfohlen werden. Weist doch die Beschäftigung mit den semitischen Sprachen in jener Periode einen Aufschwung auf, der die Grundlage für die spätere reiche Entfaltung geworden ist.

Dr. Kochs Heilverfahren.

Tredden, den 30. Dezember 1890. So lange, als das Koch'sche Heilmittel gegen Lupus und Tuberkulose noch

kaum nachsehen, aber vor Rußland den schwerwiegenden Vorteil voraus haben werden, daß die deutschen Regionen ungleich tiefer genährt sind.“ Der englische Beamte unterstellt hierbei allerdings den Umstand, daß der Zug in die großen Städte, welcher in England und Frankreich bereits als nationale Krankheit empfunden und belagert wird, bei uns jetzt ebenfalls mehr und mehr in die Erscheinung tritt. Jedenfalls aber kann eine unbedingte Prüfung der Betrachtungen, mit denen das Ausland die Erge nisse unserer letzten Volkszählung begleitet, mancherlei daraus schöpfen, was der Beherrschung wert erscheinen dürfte.

Bei der heute im 5. Wahlbezirk des Wahlkreises Bochum-Welsenkirchen vorgenommenen Reichstagsersatzwahl erhielt Müllersien (nationalliberal) 16 116, Battmann (Zentrum) 15 663, Lehmann (Sozialdemokrat) 7964, Lenzmann (freisinnig) 1253 Stimmen. Demnach findet Stichwahl zwischen Müllersien und Battmann statt.

Die erste Folge des am 1. Januar 1891 völlig in Kraft tretenden Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird die sein, daß diejenigen Personen, welche dann über 70 Jahre alt sind und in einem Versicherungsverhältnis stehen, eine Altersrente erhalten, wenn sie zwei Bedingungen erfüllen können. Einmal müssen sie eine Leistungsfähigkeit beibringen, auf welcher eine Beitragsmarkte eingelebt ist und sodann müssen sie den Nachweis liefern, daß sie während der Jahre 1-88 bis 1-90 mindestens 141 Wochen in einem die Versicherungspflicht begründenden Dienstverhältnis gestanden haben. Es mag jedoch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß zur Erhebung des Anspruchs auf den Bezug einer Altersrente nur diejenigen über 70 Jahre alten Personen berechtigt sind, welche noch am 1. Januar 1891 der Versicherungspflicht unterliegen. Alle Personen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits invalid sind, unterliegen der Versicherungspflicht nicht, sie haben deshalb auch keinen Anspruch auf Altersrente. Die niedrigste Altersrente beträgt jährlich 106,40 M., die höchste 191 M. Den Anspruch auf diese Beträge erhalten im nächsten Jahre alle diejenigen Versicherungspflichtigen, welche während desselben in das 71. Lebensjahr eintreten. Die Gesamtzahl der im Jahre 1891 Altersrentenanwärter erheben den Personen ist am Schlusse auf 134 270 geschätzt. Was die Invalidenrente betrifft, so ist für die Anspruchserhebung auf dieselbe nach dem Gesetze mindestens ein einjähriger Beitrag die bedeutendste Voraussetzung. Da das Beitragsjahr nur 47 Wochen hat, so ist es möglich, daß auch schon innerhalb der letzten 6 Wochen des Kalenderjahres 1891 Ansprüche auf Invalidenrente werden erhoben werden. Daß sie jedoch noch in demselben Jahre zur Auszahlung gelangen werden, ist nach dem für die Festsetzung und Anweisung der Renten vorgeschriebenen Verfahren nicht wahrscheinlich.

Die in der Stille getroffenen Vorbereitungen der Sozialdemokratie, um das platte Land zu unterwerfen, sind beendet; die Umsturzpartei beginnt den angelegentlichsten Vormarsch. Schon haben zahlreiche „Parteiorgane“ stattgefunden, schon ist eine große Zahl von Agitatoren angeworben worden, welche hinaus in die Dörfer ziehen und Knechte und Mägde gegen ihre Herrschaft aufstehen, die Begehrlichkeit der Landleute reizen und die Zufriedenheit zerstören sollen. Schon ist die Verbreitung von Flugblättern und billigen Wochenblättern vorbereitet, welche das Gift der Umsturzlehre in die Hütten der Dorfbewohner zu tragen beabsichtigen und welche darauf aus sind, die Arbeiter auf dem Lande zu Arbeitseinstellungen, zum Massenkontraktbruch aufzufachen und schon veranstalten die zahlreichen kleinen Sozialistenblätter besondere Agitationsnummern, welche in Umfassung auf dem Lande verteilt werden sollen. „Holt Achtung!“ — so ruft die „Konservative Correspondenz“ — ihr Landleute, vor diesem Gift, wehret demselben den Eingang in die Dörfer. Auch wenn sich Landbesitzer an Euch herandrängen, unter dem Vorwande, sie seien Baner wie Ihr, und sie sprechen dieselbe ländliche Mundart wie Ihr, mißtraut ihnen, sobald sie anfangen, Euch von Eurer „menschunwürdigen“ Lage vorzureden und Euch Versprechungen zu machen. Mit welchen Lügen der Kampf auf den Dörfern geführt werden soll, zeigt folgende Stelle aus dem von der sozialdemokratischen Parteileitung jetzt veröffentlichten Aufruf. „Es heißt dort u. a.: „Unsere Weibern von dem faden Lande muß gesagt werden, daß das sogenannte patriarchalische Regiment, welches von unseren Vorvätern bestanden hat, nicht, wie ihr Lehrbuch der Landpredikanten als das kleinste Grundbesitzthum ist. Auch der letzte Acker im Saal soll wissen, daß der Grundbesitzer, mit obigen oder dergleichen Namen, die Zeiten wie-

der einzuführen befreit ist, wo er mit seiner Meute“ und seinem Troh dem Bauern über die junge Saat dahingaloppieren, wo er in einem Augenblick des Übermuths die Wähe von Wonnaten gerühren durfte, und dann den müssenden Untergetanen mit der Gypsische zur Ruhe zwang. Das ist das Ideal unserer Landknechte.“

Eine Widerlegung solcher Hehlreden ist nicht nötig. Auf dem Lande werden dieselben am wenigsten geglaubt werden. Das wissen aber auch die Umstürzler selber und darum rufen sie „Genossen“ auf, welche auf den Dörfern zu Hause sind und die sie bei ihrer Wählerarbeit auf dem Lande unterstützen sollen. Man sieht hieraus, daß der Kampf beginnt. Es gilt also, die Augen offen zu halten. Es gilt, die konservative Provingpresse zu stärken und sie umfassend auf dem Lande zu verbreiten; es gilt aber auch, den sozialdemokratischen Broschüren und Wochenblättern durch geeignete Gegenschriften zuvorkommen und strenge darüber zu wachen, daß das sozialrevolutionäre Gift von den bedrohlichen Dörfern womöglich gänzlich ferngehalten wird.

Paris, 28. Dezember. Der Abg. Gerville-Roache legt im „Siccle“ dar, daß die französischen Küsten ungenügend geschützt seien. Die 5 Kriegshäfen befielen zu ihrem Schutze nur 138 von den 187 Torpedobooten der Kriegsmarine. Die Italiener hätten 146 und die Deutschen 169 Torpedoboot. Um seine Küsten wirksam zu schützen, müßten noch Torpedobooten in Tancarville, Calais, Boulogne, Pauze, St. Servon, St. Malo, Granville, St. Nazaire, La Rochelle, Port Vendre, Cette, Marceilles, Cannes, Algier, Bastia, Ajaccio, Bonifacio, Hono, Philippeville, Bougie, Algier, Montaganem, Cron, Bizerta, an der Gironde-mündung in Giotat, Antibes, Goletta und Djemma-Gogomet errichtet werden. Deutschland habe nur 200, Frankreich mit Algerien und Corsica 870 Weilen Küste zu verteidigen, und bedürfe daher eigentlich 435 Torpedoboot. Den größten Teil der neu zu beschaffenden Torpedoboot mußte natürlich der Staat liefern. Außerdem könnten sich aber auch die reichen Hafenstädte an den Kosten beteiligen, da die Torpedobooten ja vorwiegend dazu dienen, ihren Handel zu sichern. Derselbe Abgeordnete hat eine Liste der Schiffskäufe auf der Kriegsmarine aufgestellt. Seit Januar d. J. kamen in den 5 Kriegshäfen 29 und bei den Herbstübungen 9 Unfälle vor.

Die Bewegung für die am 4. Januar stattfindenden Senatswahlen gestaltet sich diesmal ganz besonders lebhaft. Nach einer der „Voss. Zig.“ aus Paris zugehenden eigenen Drahtmeldung entwickelten vor den dortigen Senatswählern 19 Bewerber ihr Programm, unter ihnen der Ministerpräsident und Kriegsminister Freycinet, Tolain, Lacroix, Camille See, Ranc, Frédéric Passy u. s. w. Alle Redner betonten die Notwendigkeit, mit der Bewältigung des Staates fortzufahren. Passy betonte, daß er, falls er gewählt werde, sich namentlich mit den Zollfragen beschäftigen und das gegenwärtige System des Schutzzolles bekämpfen würde. Freycinet stellte die Trennung von Kirche und Staat als das Ziel hin, welches die republikanische Politik stets im Auge behalten müsse. Des weiteren wird über seine Rede gemeldet:

Freycinet erklärte, er beantrage die Erneuerung seines Mandats als Senator, um das Werk der nationalen Verteidigung vollenden zu können, dann der Hauptpunkt sei noch nicht eingetreten, in welchem man von einem dauernden Herrschaft der Friedensliebe handeln könne trotz aller Bemühungen der Friedensliebe, deren Mitglied Frédéric Passy sei. Die Senatswahl sei noch immer der oberste Schiedsrichter der Nationen. Frankreich müsse sich in der Lage sein, von denen welche es umgeben, von denen es umgeben ist. „Auf einem seit langer Jahrhunderten monarchischen Boden gründeten wir eine freie Republik inmitten monarchischer Nationen, welche, anfangs mißtrauisch, jetzt die Republik mit Bewunderung und Achtung betrachten. Niemand kann sagen, welches die Folgen der Umwandlung einer wesentlichlich gebildeten, wohl unterrichteten Nation sein werden, die ihre Institutionen unter einer neuen Form besitzt und den Staat ihres friedlichen Einflusses über die ganze Welt verbreitet.“

Rom, 27. Dezember. Der mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehende Mitarbeiter der „Vol. Corr.“ schreibt: Es gewinnt den Anschein, daß die irrige Auffassung, welche infolge der bekannten Rede des Kardinals Lavergie und zum Teil auch des Schreibens des Kardinals Rampolla über die Stellung des Vatikans zu der in Italien bestehenden Staatsform in den politischen Kreisen dieses Landes Wurzel zu fassen begann, durch die jüngste Rede des Papstes gründlich zertrütert worden dürfte. Die erstwähnten Kundgebungen gaben mehreren römischen Blättern Anlaß zu der unumwundenen Anschuldigung, daß der Vatikan, beziehungsweise die kirchenfreundliche Partei, die Entwicklung republi-

nicht allen Ärzten zu Gebote steht, werden die Berichte über Meinungsäußerungen und Erfahrungen aus Kliniken und Krankenblättern in den Tagesblättern noch fortbauern und es ist deshalb wohl in der Ordnung, daß auch aus hiesigen Krankenhäusern wieder ein Lebenszeichen in derselben Angelegenheit ertönt.

Nachdem vor vier Wochen in der medizinischen Abteilung des Hospitals der Dialonissenanhalte der erste Lupuskranke eine Einimpfung (1 cc) erhalten, wurden seitdem in Summa 3 Lupuskranken und etwa 13 an Lungentuberkulose Leidende mit demselben Mittel in Behandlung genommen. Außerdem wurden einige Reconvaleszenten gemacht; letztere wiesen sämtlich einen negativen Erfolg auf, im Gegensatz zu den Mitteilungen anderer Beobachter, welche Reaktionen angaben, bei entzündeten Nidubertulösen. Der diagnostische Wert des Mittels war von besonderem Interesse bei zwei ansehend in fast gleicher Weise an Rippenfellentzündung Erkrankten, einem 38-jährigen Mann und einer 28-jährigen Frau. Bei beiden war keine Spur von Tuberkulose zu erkennen; wegen vollständigen Mangels von Auswurf waren auch Bacillen nicht zu finden. Nach Einimpfung der geringsten Dosis (1 mg) reagierten der Mann in jüdischer Weise mit einer Temperatur über 40° C. Bei der betreffenden Frau blieben 2 Einimpfungen, die zweite mit 5 mg erfolglos. Wiederholte Einimpfungen mit etwas steigender Dosis hatten bei dem männlichen Kranken etwas weniger heftige, aber deutliche Reaktionen (Temperatur immer gegen 40°), sowie eine günstige Wirkung auf den übrigen Entzündungsprozeß zur Folge. Was in diesem und ähnlichen bereits beschriebenen Fällen aus den Bacillen wird, weiß man zur Zeit noch nicht, weil sie nicht angezchtet werden.

Die beiden in Nr. 286 d. W. erwähnten Lupuskranken sind für den Kenner als vom Lupus geheilt zu betrachten, nachdem 2malige Einimpfungen vorgenommen worden sind. Selbst nach Einimpfung von

16 mg traten nur unbedeutende Reaktionen ein. Weitere Abheilung scheint gesichert. Den zweiten Fall von ausgeprägtem Lupus bildet eine 40-jährige Frauensperson; gestern wurde zum 6-ten Mal mit 1 cc injiziert, heute noch dauern die heftigen Reaktionen an.

Das Allgemeinesindende der Lungentranken ist wesentlich gebessert, eine Heilung ist aber noch nicht zu verzeichnen, da der Auswurf noch Bacillen erkennen läßt. Von den ursprünglich in Behandlung genommenen Lungentranken sind 4 wieder ausgeschieden worden und zwar aus den verschiedensten Gründen. Eine Frau z. B., welche trotz einer wahrhaftig fast ausgeleiteten Coenone und zahlreicher nachgewiesener Bacillen wegen vortrefflichen Allgemeinesindens und typischer Reaktion zu den günstigeren Fällen gerechnet werden mußte, konnte im Hospital nicht länger erhalten werden, weil ihr Mann und kleinere Kinder sie dringend im Haushalt brauchten.

An dieser Stelle seien noch einige überlebende, die Sterblichkeit an Lungentuberkulose betreffende Ziffern fortgeführt, welche in ansehend autoritativer Weise in Leben und Schriften in neuerer Zeit verbreitet worden sind. In Sachsen finden jährlich 3 vom Tausend aller Lebenden an Lungenschwindsucht, oder, anders berechnet, fast 8 Proz. aller Verstorbenen Lungenschwindsucht. Die an anderen Formen der Tuberkulose, an der oft schon erkennbaren allgemeinen Miliartuberkulose, Darmtub., Bauchfell-, Rippenfell-, Knochentuberkulose, Verströmungen sind hierbei nicht inbegriffen. Die Entdeckung des Tubercillus hat eine in vieler Beziehung neue Anschauung von dieser Krankheit veranlaßt, manche Erfahrungen bestätigt, in der Frage des ursächlichen Zusammenhanges manches aufgeklärt, auch praktische Vorbeugungsmaßregeln gelehrt, leuchtete aber über den ursächlichen Zusammenhang gehoben und feinerwegs wirkliches Geheilt. Das Zusammenströmen von Lungentranken im Anfangsstadium der Tuberkulose in den Hospitälern hat von neuem Veranlassung zum Nachforschen nach dem ursächlichen Zu-

nischer Bestimmungen in Italien begünstigt. Von XIII. hat man durch seine beim Empfang der Weidmads...

zige Politik, welche Rumänien gestatte, seine Selbstständigkeit zu wahren. Betreffs der zu befolgenden...

Dresdner Nachrichten vom 30. Dezember.

7. Heute fand die 15. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

8. Die kirchliche Einnahmen zum Zwecke der Abhaltung gewisser Gottesdienste zählen in der Jetztzeit, da dem...

9. Der Haushaltungsplan für das nächste Budgetjahr auf das Jahr 1891 weist einen unbedeutenden Bedarf...

10. Am 1. nächsten Monats übernimmt Hr. Kreisrath Herrmann die Verwaltung des Amtsbezirks...

11. Der Rat hat beschlossen, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers, außer den sonst üblichen Feierlichkeiten in den Sälen, am 27. Januar...

12. Die Verfügungen der Schnellzüge von Magdeburg her, mit welchen stets Unregelmäßigkeiten im Durchgangsverkehr...

13. Die Gebühren, welche die Tramways-Company of Germany für die Benutzung städtischer Straßen, Plätze und Plätze...

14. Die Kirchenanlagen werden im nächsten Jahre nochmals nach dem bisherigen Modus und in der gleichen Höhe...

15. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

bei der Frauenkirche auf 40 000 M., bei der Johannis-Kirche auf 51 000 M., bei der Trinitatiskirche auf 30 000 M., bei der Annenkirche auf 44 000 M., bei der St. Jakobskirche auf 27 300 M. und bei der Lukas-Kirche auf 43 400 M.

8. Die kirchliche Einnahmen zum Zwecke der Abhaltung gewisser Gottesdienste zählen in der Jetztzeit, da dem Bedürfnis hiernach weitgehend von den Kirchgemeinden Rechnung getragen wird...

9. Der Haushaltungsplan für das nächste Budgetjahr auf das Jahr 1891 weist einen unbedeutenden Bedarf von 59 822 M. auf...

10. Am 1. nächsten Monats übernimmt Hr. Kreisrath Herrmann die Verwaltung des Amtsbezirks...

11. Der Rat hat beschlossen, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers, außer den sonst üblichen Feierlichkeiten in den Sälen, am 27. Januar in Gemeinschaft mit dem Stadtverordneten ein öffentliches Festmahl zu veranstalten...

12. Die Verfügungen der Schnellzüge von Magdeburg her, mit welchen stets Unregelmäßigkeiten im Durchgangsverkehr verknüpft sind...

13. Die Gebühren, welche die Tramways-Company of Germany für die Benutzung städtischer Straßen, Plätze und Plätze bei dem Betriebe ihrer Straßenbahnlinien...

14. Die Kirchenanlagen werden im nächsten Jahre nochmals nach dem bisherigen Modus und in der gleichen Höhe...

15. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

16. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

17. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

18. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

19. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

20. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

21. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

22. Die Beschlüsse der 15. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden...

knüpfte Art und Weise, wie er es bisher verstanden habe, die verwickelten Verhältnisse der angelegenen und noch anzulegenden Baracken in die städtische Verwaltung überzuleiten...

Vermischtes.

In der 'Nat.' Sig.' lesen wir: An solchen kalten Tagen, wie den jetzigen, stellen sich wieder die Folgen der, man kann sagen, präventiven Unfälle heraus...

Statistik und Volkswirtschaft.

Statistische Mittheilungen des Statistischen Bureau's.

Wichtigste Nachrichten aus dem Statistischen Bureau des Königs in Dresden, Schloßstraße 19, 1.

Angemeldet von: G. M. Ulrich in Dresden: Kreisrath Herrmann; Leipzig, im Vereine Nr. 64114. - Firma G. W. Hoffmann & Co. in Dresden: Kreisrath Herrmann...

1. In der letzten Sitzung des Statistischen Bureau's der Deutschen Reichsanstalt hat Hr. Reichsanstaltsdirektor Dr. Schönlank...

2. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 29. Dezember. (L. Tgl.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Beratung über die Anträge des Finanz-Ausschusses...

1. In der letzten Sitzung des Statistischen Bureau's der Deutschen Reichsanstalt hat Hr. Reichsanstaltsdirektor Dr. Schönlank...

2. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

3. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

4. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

5. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

6. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

7. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

1. In der letzten Sitzung des Statistischen Bureau's der Deutschen Reichsanstalt hat Hr. Reichsanstaltsdirektor Dr. Schönlank...

2. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

3. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

4. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

5. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

6. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

7. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

8. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

9. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

10. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

11. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

12. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

13. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

14. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

15. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

16. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

17. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

18. Die Jahresberichterstattung der städtischen Tabaksteuer des Reichs ist die Besteuerung einer Einkommensteuer...

86 044 000 Pf. Sterl. Also hat der englische Markt mehr als das Doppelte von neuen Papieren aufgenommen...

da die Ausdehnung des Fernsprechbetriebes in beiden Städten die Trennung derselben vom Telegraphenbetrieb notwendig macht...

lichen Staatlichen Amt. Vergleichen wir nur die drei letzten Jahre, so ist die Kohlenproduktion von 4 023 953 Tonnen...

notwendigkeit der Regierung in Bezug auf Eisenbahngarantien umfaßt den Betrag von 3 242 000 Talar.

Den Empfehlungen der Frauen haben die echten Apotheker Richard Krauß...

Schirm des höchsten Himmels, Metalle von E. Stein.

und ihre Gehörte. Abends 6 Uhr Diakonatsfeier.

Eisenbahnfahrplan für Dresden.

Die Stationen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh sind hier angegeben.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 5.- bei allen deutschen Post-Anstalten Mk. 5.- Täglich 2mal. Deutsches Tageblatt mit reich illustrierter 16 Seiten harter Sonntagsbeilage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche. Für das Renjahrsfest, den 1. Januar 1891. Texte: Rom. 4, 24-30.

Table with 4 columns: Abfahrtszeit, Richtung, Ankunftszeit, Stationen. Lists various train routes and times.

Kirchennachrichten für Eylseher, den 31. Dezember 1890. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Abends 6 Uhr geführter Solvbergergottesdienst: Diakonatsfeier.

Abends 6 Uhr geführter Solvbergergottesdienst: Diakonatsfeier.

Verbindungsbahnzüge. Von Dresden-Mitadt, böhmischer Bahnhof.

Dresdner Börse, 30. Dezember 1890.

Main table of stock market prices for Dresden, organized into columns for various categories like 'Kassa', 'Zins', 'Papier', and 'Bausparnisse'.

Neueste Börsennachrichten. Leipzig, Montag 29. Debr. (Schluß) ...

Paris, Montag, 29. Debr. (Schluß) ...

London, Montag 29. Debr. (Schluß) ...

Wien, Montag 29. Debr. (Schluß) ...

Invalidendank für Sachsen. Bureau: Secyfrage Nr. 6, I. In seinen Vertheilungen zum Gebrauche...

Rudolf Mosse. Annoncen-Bureau. DRESDEN. Altmarkt No. 2, I.

Wer eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht...

Inseritionszwecken. Bei Bedarf, der werden sich vertheilungsvoll an die Zentral-Annoncen-Expedition...

Invalidendank. Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs Albert...

Invalidendank. Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs Albert...

